

8. Vortrag: Die fünf Säulen der FWBO

In alten Zeiten, in der Blütezeit Griechenlands, war am Apollotempel von Delphi über dem Portal dieses großen Tempels die Inschrift in Stein gemeißelt, die in der ganzen Welt der Antike berühmt war, eine Inschrift, die auch über Jahrhunderte noch nachklingt: 'Erkenne dich selbst.' Wenn wir auch diese sinnigen Worte verstehen, so ist es sicherlich nicht leicht, sich wirklich selbst zu verstehen. Wenn wir noch jung sind, wissen wir normalerweise überhaupt nicht, wer wir sind, oder denken noch nicht einmal daran, uns damit zu beschäftigen. Selbsterkenntnis entsteht erst später im Leben, als das natürliche Ergebnis unserer normalen Reife, teilweise auch durch unsere Lebenserfahrungen und durch die Menschen, mit denen wir Kontakt hatten. Sehr häufig ist unsere Lebenserfahrung und die anderer Menschen leidvoll. Tatsächlich ist es oft so, dass wir erst durch leidvolle Erfahrungen damit beginnen zu erkennen, wer wir sind. Ob nun die Selbsterkenntnis durch Leiden verursacht wurde oder nicht, so ist es doch meistens so, dass sie erst spät im Leben erfolgt und dass sie langsam und schwierig zu erlangen ist.

Dies gilt nicht bloß für den einzelnen Mann oder die einzelne Frau, sondern ebenso für die Menschen als Gemeinschaft. Das Volk der alten Griechen hatte keine Selbsterkenntnis und die Leute von Athen auch nicht, zumindest nicht bis nach dem Ende des peloponnesischen Krieges. Das mittelalterliche England wusste nichts über sich, und das heutige Amerika weiß vielleicht nichts über sich. Man könnte sogar sagen, dass eine Gruppe sich niemals selbst erkennen kann oder dass sie sich selbst nur durch wenige einzelne Individuen erkennen kann, die mehr sind als nur ein Gruppenmitglied - so wie Thukydides bei den alten Griechen. In gleicher Weise erkennt auch eine spirituelle Gemeinschaft sich nicht selbst; auch die FWBO in dieser frühen Entwicklungsstufe wissen nichts über sich, und es wird noch viel Zeit vergehen, bis sie sich selbst erkennen.

Heute feiern wir den 23. Gründungstag der FWBO. Vor zwei Jahren erreichten wir unsere gemeinsame Volljährigkeit, so dass wir als Bewegung eine gewisse Reife erlangt haben und zumindest damit beginnen sollten, uns selbst zu erkennen. Wie sehen wir also die spirituelle Bewegung, deren Teil wir sind? Ich persönlich sehe die FWBO auf verschiedene Weise. Ich sehe sie als einen jungen Baum, der aus dem Samen von vor 23 Jahren gewachsen ist, ein Baum der bereits Früchte trägt und der Tausenden von Menschen in vielen Teilen der Erde Schutz und Nahrung bietet. In mir steigen noch andere Bilder auf - ein Lotusbeet, ein Garten, ein Weg, ein Floß - in all diesen Dingen sehe ich die FWBO. Ich sehe sie auch als einen Tempel, der vor 23 Jahren aus einem winzigen improvisierten Schreinraum hervorging, als einen Tempel, an dem immer noch viel gearbeitet wird, mit großen Bauteilen hier und da, die bisher noch nicht in die Gesamtstruktur eingefügt worden sind. Wahrscheinlich werden einige Leute, die die FWBO aus größerem Abstand sehen, sie überhaupt nicht als Tempel ansehen. Sie mögen sie als Bollwerk, als Fabrik oder als Kaserne betrachten. Und obschon manche von ihnen in die richtige Richtung zu sehen scheinen, sehen sie eigentlich überhaupt nichts.

Es ist in der Tat nicht einfach zu erkennen, was die FWBO wirklich sind. Es ist nicht leicht, sie als Tempel anzusehen, sogar wenn man den FWBO eng verbunden ist oder mitten drin steht. Wenn man jedoch dazu in der Lage ist, so wird man einen Tempel sehen, versehen mit enormen Aussichten, voller Licht und Raum, in dem sich eine große Anzahl großer goldener Figuren befinden und der eine Kuppel trägt, die dem Himmel selbst gleicht. Das ganze Gebäude wird von fünf mächtigen Säulen getragen, die in der Mitte rings um den

8. Vortrag: Die fünf Säulen der FWBO

Schrein stehen. Es sind die fünf Säulen der FWBO - Ideen, Praktiken, Institutionen, Experimente und Imagination.

Vielleicht sollte ich noch hinzufügen, dass es nicht notwendigerweise lediglich fünf Säulen sein müssen. Es lassen sich durchaus noch weitere erkennen und beschreiben. Des Weiteren sind die Säulen nicht notwendigerweise aus Stein und fest und starr. Zum Beispiel spricht die Bibel von Säulen aus Wolken und Feuer. Säulen können auch aus lebendigem Licht und aus Strahlen bestehen. Daran sollten wir denken, wenn wir die fünf Säulen der FWBO betrachten.

Die Säule der Ideen.

In diesem Zusammenhang bedeutet 'Idee' nicht einfach nur ein Konzept oder ein Gedanke. Es ist eher etwas, an das wir denken, wenn wir von einer 'brillanten Idee' sprechen. Eine Idee dieser Art lässt sich normalerweise in ein oder zwei Worten beschreiben. In gewissem Sinne ist sie abstrakt aber gleichzeitig voller Möglichkeiten und eröffnet neue Horizonte. Deshalb kann eine Idee Menschen stimulieren und sie bewegen. Sie bringt sie dazu, Dinge zu verändern, sich selbst und sogar die Welt zu verändern. Unter Umständen sind die Menschen sogar dazu bereit für diese Idee zu sterben. Ideen haben deshalb im Leben und in der Geschichte der Menschheit eine wichtige Bedeutung; manchmal verändern sie sogar den Lauf der Geschichte.

Platos große Idee von der Gerechtigkeit, die in seinem berühmten Dialog 'Der Staat' im Vordergrund steht, ist dafür ein Beispiel. Eine weitere Idee dieser Art ist Plotins Emanation (*AdÜ: Das Hervorgehen aller Dinge aus dem unveränderlichen, vollkommenen, göttlichen Einen*). Im Mittelalter gab es die Idee von Rang und Stand oder Hierarchie, wie wir heute sagen würden, die in einzelnen bekannten Passagen der Werke Shakespeares vorkommt, sowie die damit verbundene Idee der Entwicklungsgeschichte. Das 18. Jahrhundert schuf eine Anzahl weiterer wichtiger Ideen - zum Beispiel die Idee der Vernunft und die damit verbundene Idee der Aufklärung. Die drei miteinander verbundenen Ideen von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, die gegen Ende des 18. Jahrhunderts aufkamen, erschütterten eine Zeit lang einen großen Teil der Welt. Wir sind vielleicht eher mit den neueren Ideen des 19. Jahrhunderts aufgewachsen - Fortschritt, Evolution und die modernen Wissenschaften. Es mag sein, dass wir sie nicht mehr interessant finden, aber als sie aufkamen, waren sie aufregend und höchst umstritten. Heutzutage haben wir die Ideen des 20. Jahrhunderts, wie die Relativität, das Unbewusste, die Verdrängung usw., und ich brauche Ihnen wohl nicht zu sagen, welche Rolle sie in unserem Leben spielen.

In gleicher Weise gibt es Ideen, die in der Geschichte des Buddhismus einen wichtigen Platz einnehmen, Ideen, die für uns als Buddhisten auch heute noch wichtig sind. Zum Beispiel die Idee von der Bedingtheit, die bei Śāriputra, der später einer der beiden Hauptanhänger des Buddha wurde, solch eine spirituelle Umwälzung verursachte, dass sie ihm den Stromeintritt ermöglichte. Ein weiteres Beispiel ist die Idee der vollkommenen wechselseitigen Durchdringung aller Erscheinungen des späten Mahāyāna.

Als der Buddhismus gegen Ende des letzten Jahrhunderts nach Westen kam, wurde er nicht als eine lebendige Gesellschaftsform eingeführt. Die Menschen hatten keinen Zugang zu seinen Praktiken, Institutionen oder Festen. Sie kamen zuallererst mit seinen Ideen in Kontakt, von denen einige zumindest manche Menschen ziemlich herausforderten. Zu jener

8. Vortrag: Die fünf Säulen der FWBO

Zeit, und das ist nicht viel länger als hundert Jahre her, glaubten die meisten Menschen im Westen, dass sie auf dieser Erde nur ein Leben hätten, dem entweder eine Ewigkeit voller Glück oder Pein folge. Der Buddhismus aber lehrte die Idee von Karma und Wiedergeburt, die Idee einer ganzen Reihe von Leben, bestimmt durch eine nichtpersönliche Gesetzmäßigkeit, die sowohl hier auf der Erde als auch in anderen Bereichen gilt. Diese Idee ist uns heute vertraut, aber die Generation unserer Großväter und Urgroßväter empfand sie als eine Perspektive, die ihr Leben in einen unermesslich größeren Zusammenhang stellte und ihm eine ganz andere Bedeutung verlieh.

Zu jener Zeit konnten verschiedene religiöse Glaubensansichten Familien spalten - Bruder von Bruder und Vater von Sohn. Dafür gibt es in vielen Romanen der viktorianischen Zeit viele Beispiele. Eine weitere große Entdeckung war die buddhistische Idee der Toleranz, die Idee, dass Menschen verschiedener Religion nicht von Natur aus Feinde sind, die sich bekämpfen und sogar töten müssen sondern friedlich zusammen leben können. Heutzutage ist den meisten von uns die Idee der Toleranz so selbstverständlich geworden, dass es unmöglich ist sich vorzustellen, welchen dramatischen Effekt sie in diesem Lande hatte, als die Menschen zum ersten Mal damit in Berührung kamen. Der Buddhismus brachte außerdem die Vorstellung von einer nicht-theistischen Religion. Bis dahin hatten die Menschen geglaubt, dass Religion notwendigerweise theistisch sein müsse. Von einer nicht-theistischen Religion zu sprechen war einfach ein Widerspruch in sich. Auch heute noch haben manche Menschen im Westen, die sich selbst als Buddhisten sehen, unterschiedliche Meinungen über die Idee des Nicht-Theistischen. Einige von ihnen neigen dazu zu glauben, dass der Buddhismus auf irgendeine Weise an Gott glaubt.

Ideen haben im menschlichen Leben, in der Geschichte, im Buddhismus und darum auch in den FWBO einen wichtigen Platz. So wie es im Buddhismus traditionelle Ideen gibt, so gibt es auch Ideen, die mehr oder weniger bezeichnend für die FWBO sind. Es sind Ideen, die die bisher vernachlässigten Aspekte der Lehre des Buddha betonen, wie die Idee vom positiven bedingten Entstehen, die Idee der Zufluchtnahme und die Idee der spirituellen Gemeinschaft. Die FWBO haben außerdem Ideen eingeführt, die die Lehre des Buddha in einer zeitgemäßen Form erneuern, wie die Idee der Höheren Evolution und die Idee der Freundschaft zwischen Männern. (Es ist notwendig, die Freundschaft zwischen Männern zu betonen, denn sie wird in heutigen Zeiten ziemlich missbilligt; dies ist im Fall der Freundschaft zwischen Frauen nicht so sehr der Fall.)

Meistens erkennen wir nicht die Macht der Ideen, den Effekt, den sie auf Menschen haben, weil wir uns an sie gewöhnt haben. Es ist darum wichtig, dass wir unseren 'Anfängergeist' bewahren - wichtig für unser Wohl und das anderer Menschen. Wenn wir uns unseren Anfängergeist bewahren, werden wir weiterhin Ideen haben, wie die, die uns seinerzeit zum Buddhismus führten, die uns stimulieren und inspirieren und die wir durch Wort oder Schrift anderen Menschen vermitteln können. Manchmal glaube ich, dass die FWBO ihre Ideen der restlichen Welt nicht sehr erfolgreich vermitteln. Bei den Menschen, die wir treffen, wird unser Verhalten ihnen gegenüber zu sehr von unseren eigenen subjektiven geistigen und emotionalen Zuständen bestimmt. Ich würde empfehlen, dass wir mehr über die Idee des positiven bedingten Entstehens, mehr über die Zufluchtnahme, mehr über die Idee des Non-Theismus und mehr über die Idee der Freundschaft zwischen Männern sprechen sollten, über all die stimulierenden und anregenden Ideen, die die Säulen der FWBO ausmachen.

Die Säule der Praktiken.

Schon in seinen Anfängen waren spirituelle Praktiken für den Buddhismus von großer Wichtigkeit, eine Tatsache, die in einem bekannten Abschnitt des Mahāparinibbāna-Sutta, des Sutta, das von den letzten Tagen des Buddhas handelt, zum Ausdruck kommt. Das Sutta berichtet davon, wie der Buddha während der Regenzeit zusammen mit Ānanda und Vesālī auf dem Weg nach Kuśinagara war, wo er dann schließlich verschied. Gegen Ende seines dortigen Aufenthalts, als er wusste, dass er nicht mehr lange zu leben hatte, bat der Buddha Ānanda, alle Mönche in der Umgebung zusammenzurufen, da er ihnen seine letzten Anweisungen geben wolle. Wir können es uns gut vorstellen, wie sie alle aus ihren kleinen mit Lehm beworfenen Flechthütten, von ihren Plätzen unter Bäumen und aus Höhlen kamen. Vielleicht wussten sie vom sehr nahen Ende des Buddha, und so kamen sie alle umso eiliger. Als sie sich um ihn versammelt hatten und alles still war, sprach der Buddha zu ihnen.

Nach dem Mahāparinibbāna-Sutta sagte er: 'Mönche, die Grundsätze, die ich entdeckt und gelehrt habe, sollen von Euch gelernt, praktiziert, entwickelt und kultiviert werden, so dass dieses höchste Leben (Pali *brahmacārya*) zum Wohle und Glück von Menschen und Göttern lange andauere.' Dann fuhr er damit fort, ihnen eine Aufzählung von Listen zu geben: 1. Die vier Grundlagen der Achtsamkeit; 2. Die vier rechten Anstrengungen; 3. Die vier Machtfahrten; 4. Die fünf Geistesvermögen; 5. Die fünf geistigen Kräfte; 6. Die sieben Faktoren der Erleuchtung; 7. Der edle achtfältige Pfad. Im Laufe der späteren buddhistischen Geschichte wurden diese 37 Punkte zusammen als die 37 *bodhipakṣadharmas* bekannt, als die Grundsätze, die 'die Flügel der Erleuchtung' sind.

Es ist auffällig, dass der Buddha bei diesem ernststen Anlass, angesichts des Verlassens seines irdischen Lebens, nichts über bedingtes Entstehen oder über irgendeine andere Doktrin sagte. Er sprach nur von den Grundsätzen spiritueller Praktik, die er gelehrt und entdeckt hatte - geistige Übungen, Meditationsformen, von Dingen, die *getan* werden sollen - was annehmen lässt, dass Praktiken wirklich eine große Bedeutung haben. Sie sind wichtig, weil der Geist wichtig ist; 'Der Geist kommt an erster Stelle', wie es im ersten Vers des Dhammapada heißt. Es ist wichtig, den Geist von nicht hilfreichen zu hilfreichen Zuständen zu verändern, von der Unreinheit zur Reinheit und vom Unerleuchteten zum Erleuchteten. Spirituelle Praktiken sind die zentralen Mittel, mit denen diese Veränderung zustande gebracht wird, die direktesten Methoden, mit deren Hilfe der Geist von der samsarischen zur nirvanischen Form verwandelt wird. Solche Praktiken sind spezifisch und konkret. Wenn man ein Anfänger ist (d. h. jemand, der keinen Stromeintritt erlangt hat), kann man Meditation und Achtsamkeit nicht auf allgemeine Weise praktizieren. Man braucht bestimmte Methoden und konkrete Anweisungen. Darüber hinaus sind die Praktiken etwas, das man regelmäßig, sogar täglich ausführen sollte und nicht nur dann, wenn einem danach ist.

Manche Leute werden sagen, dass spirituelle Praktiken eine Art geistige oder psychische Konditionierung sind. Es ist richtig, dass sie das sind; man sollte nicht vor diesem Wort Konditionierung zurückschrecken. Unser Bewusstsein ist bereits durch unsere Erziehung, Ausbildung, Arbeit, Umwelt, durch unsere Beziehungen, Bekanntschaften und unsere Sexualpartner konditioniert. Es wird durch die Zeitungen, die wir lesen und durch das Fernsehprogramm, das wir uns ansehen konditioniert. Es wird durch die Gruppe konditioniert, der wir angehören. Unser Bewusstsein wird auf so vielfältige Weise konditioniert, wobei dies meistens in nicht hilfreicher, unreiner und samsarischer Weise

8. Vortrag: Die fünf Säulen der FWBO

geschieht. Spirituelle Praktiken sollen dies rückgängig machen; sie wirken der negativen geistigen Konditionierung durch positive geistige Konditionierung entgegen. Als Ergebnis spiritueller Übungen wird unser negativ konditionierter Geist ein positiv konditionierter Geist. Nur aus einem positiv konditionierten Geist kann ein nichtkonditionierter Geist werden; nur einem positiv konditionierten Geist ist es möglich Erleuchtung zu erlangen.

Darum sind spirituelle Praktiken wichtig. Und aus diesem Grund haben wir bei den FWBO viele Praktiken, von denen alle im Grunde genommen traditionell buddhistisch sind. Es gibt die Vergegenwärtigung des Atems, die Entwicklung universeller liebevoller Güte, die Sechs-Elemente-Praktik, verschiedene Visualisationsformen und die Zufluchtnahme und Niederwerfungspraktik. Daneben gibt es verschiedene Listen ethischer Vorsätze, die auch zu den Praktiken zählen. In den traditionellen buddhistischen Gemeinschaften ist auch das Geben (Dāna) ebenso eine wichtige spirituelle Praktik, einer Praktik, der wir nach meinem Gefühl bei den FWBO zu wenig Beachtung schenken.

Die Säule der Institutionen.

Manche Leute mögen überrascht sein, dass Institutionen eine Säule der FWBO sind. Schließlich wird das Wort 'Institution' von manchen Menschen heutzutage beinahe als negativ besetztes Wort angesehen, ähnlich wie Disziplin oder Gehorsam. Wenn von Institutionen die Rede ist, denken wir sogleich an Gefängnisse und Nervenheilstätten. Nach dem Lexikon ist eine Institution eine 'Organisation oder Einrichtung, die zu einem bestimmten Zweck gegründet wurde, wie ein Hospital, eine Kirche, eine Gesellschaft oder eine Lehranstalt'; es ist ein neutrales Wort, so wie das Wort 'Organisation'. Wie wir aus den Beispielen des Lexikons ersehen können, gibt es die verschiedensten Institutionen. Man kann sogar sagen, dass die Gesellschaft, in der wir leben, ohne Institutionen nur schwerlich existieren könnte; auch die Menschen könnten ohne sie nur schwerlich existieren. Die Menschen haben verschiedene spezielle Ziele - z.B. Wissen zu erlangen oder von einer Krankheit geheilt zu werden. Da sie nicht in der Lage sind, ihre Ziele für sich alleine zu erreichen, tun sie sich zusammen, um eine Organisation oder eine Institution zu gründen. Die meisten Menschen gehören zu einer Vielzahl von Organisationen oder nutzen sie. Jeder, der dazu neigt, Institutionen in Frage zu stellen, sollte vielleicht einmal eine Liste mit den Institutionen machen, denen er angehört - er wäre sicher über die Länge der Liste überrascht.

Es gibt grundsätzlich zwei Arten von Institutionen: jene, deren spezieller Zweck weltlicher Art ist und jene, deren Zweck spiritueller Art ist. Manche erfüllen bis zu einem gewissen Grad beide Zwecke. Es ist wichtig sich vor Augen zu halten, dass weltliche Institutionen nicht notwendigerweise schlecht sind, obschon sie es sein können. Manchmal bilden sie sogar tatsächlich die notwendige Grundlage für die spirituellen Institutionen oder sie machen es den spirituellen Institutionen zumindest einfacher zu funktionieren. Im Sprachgebrauch der Evolution gehören die weltlichen Institutionen zur niederen Evolution, die spirituellen Institutionen hingegen zur Höheren Evolution. Weltliche Institutionen ermöglichen es einem idealerweise, sich zu einem gesunden und glücklichen Gruppenmitglied zu entwickeln, während die spirituellen Institutionen es einem ermöglichen, sich zu einem Individuum entwickeln zu können - nicht zu einem Individuum für sich allein, sondern als ein Individuum in Zusammenarbeit mit anderen, als ein Individuum innerhalb einer spirituellen Gemeinschaft.

8. Vortrag: Die fünf Säulen der FWBO

Im Moment gibt es bei den FWBO drei Hauptinstitutionen - das öffentliche Zentrum, die Wohngemeinschaften und die Unternehmen Rechten Lebenserwerbs. Sie schließen sich nicht gegenseitig aus; ein und dieselbe Person kann in unterschiedlichem Maße zu zweien oder sogar dreien von ihnen gehören. Der spezielle Zweck des öffentlichen Zentrums ist, ein Treffpunkt für die FWBO - im Besonderen für die Ordensmitglieder - und der Welt von außerhalb zu sein. Im öffentlichen Zentrum ist es den Leuten möglich, mit den Ideen des Buddhismus in Kontakt zu kommen, Ideen, die durchaus ihr Leben verändern können. Dort können sie damit beginnen, buddhistische Praktiken, besonders Meditation zu lernen und Freundschaft mit spirituell gesinnten Menschen zu entwickeln. Der spezielle Zweck der Wohngemeinschaften ist, in großem oder kleinem Rahmen eine positive Alternative zur Familie zu bieten. Sie bieten Verhältnisse, bei denen spirituell gesinnte Menschen auf eine Weise zusammenleben können, dass die buddhistischen Werte zum Ausdruck kommen. Indem sie zusammenleben, können sie ihre Freundschaften intensivieren und ihr Erleben des Dharma und besonders ihre Zufluchtnahme vertiefen. Der spezielle Zweck des Rechten Lebenserwerbs auf Teambasis ist, die Menschen in die Lage zu versetzen, sich auf ethische Weise selbst zu helfen und ihnen darüber hinaus zu helfen, sich durch die Zusammenarbeit spiritueller zu entwickeln zu können und Gewinne zu erwirtschaften, die an die Bewegung als *dāna* weitergegeben werden können.

Wir brauchen diese Institutionen, da wir andere Menschen und andere Menschen uns brauchen. All jene, die es bisher ernsthaft versucht haben, wissen, dass es nicht leicht ist, ein spirituelles Leben zu führen - ein höheres Leben, von dem der Buddha sprach. Es ist nicht leicht, sich zu einem Individuum zu entwickeln und nicht leicht, ein wahrer Buddhist zu sein. Wir bedürfen der Hilfe und der Zusammenarbeit mit anderen, welche ebenfalls das gleiche zu tun versuchen. Es ist wichtig für uns, dass wir uns mit anderen in unseren Zentren zu treffen, dass wir mit anderen in unseren Wohngemeinschaften leben und dass wir mit anderen in unseren Unternehmen des Rechten Lebenserwerbs auf Teambasis arbeiten. In gewisser Hinsicht haben wir keine andere Wahl. Wir können nicht frei entscheiden, ob wir in Institutionen leben oder nicht. Die einzige Wahl, die wir haben ist, ob wir eher in weltlichen oder eher in spirituellen Institutionen leben. Wenn wir uns als Individuum entwickeln wollen, werden wir uns dazu entscheiden, so viel wie möglich in spirituellen Institutionen zu leben. Wenn wir uns bewusst oder unbewusst dazu entscheiden, nicht in spirituellen Institutionen zu leben, werden wir unvermeidlich in weltlichen Institutionen leben und durch sie beeinflusst und konditioniert werden. Lassen Sie uns nicht auf jene hören, für die 'Institution' ein negativ besetztes Wort ist. Lassen Sie uns in Zentren, Wohngemeinschaften und Unternehmen des Rechten Lebenserwerbs leben und uns an ihnen erfreuen. Wir sollten sie zu schätzen wissen, stolz auf sie sein und erkennen, daß spirituelle Institutionen eine der Säulen der FWBO sind.

Die Säule der Experimente.

Wir leben in einer sich verändernden Welt. Auch die FWBO verändern und entwickeln sich ständig. Dauernd werden wir mit veränderten Bedingungen konfrontiert. Wir lernen die verschiedensten Menschen kennen, kommen mit verschiedensten Kulturen in Berührung - besonders wenn die FWBO in ein Land gehen, in dem sie bisher noch nicht vertreten waren oder wenn sie in einen anderen Teil des Landes mit einer anderen sozialen Schicht gehen. Wenn so etwas passiert, mögen wir feststellen, dass die bisherige Vorgehensweise unter den neuen Bedingungen nicht angemessen ist und dass es erforderlich ist, neue Herangehensweisen und Präsentations- und Kommunikationsmethoden zu

8. Vortrag: Die fünf Säulen der FWBO

entwickeln und anzuwenden. Um dies zu erreichen, müssen wir experimentieren. Ansonsten werden sich die FWBO in der neuen Umgebung nicht etablieren und auch in der alten Umgebung nicht überleben können.

Nach dem Lexikon ist ein Experiment ein Test oder eine Untersuchung, besonders dann, wenn es geplant wurde, um den Beweis für oder gegen eine Hypothese zu erbringen. Hier sind zwei Punkte anzumerken. Erstens ist das Experiment etwas, das man plant; mit anderen Worten geschieht es nicht wahllos sondern hat einen bestimmten Zweck. Es ist das Ergebnis ernsthaften Nachdenkens, nicht etwas, das in verantwortungsloser Weise aus einer Laune heraus gemacht wird - bloß um zu sehen, was passieren wird. Zweitens, um ein Experiment durchführen zu können, braucht man eine Arbeitshypothese, die das Lexikon so definiert, dass es eine vermutete Erklärung für eine Gruppe von Fakten oder Erscheinungen ist, die als Basis für eine weitere Untersuchung zugrunde dient.

Um ein konkretes Beispiel zu nehmen: Angenommen, dass in einem FWBO-Zentrum irgendwo in Großbritannien Pūjās zu den regelmäßigen Aktivitäten gehören, dass aber nur wenige Leute daran teilnehmen. Die Ordensmitglieder, die das Zentrum leiten, untersuchen mit Bedacht die Situation und ermitteln die Fakten - etwas, das häufig nicht gemacht wird, wenn man eine Hypothese aufstellt. Sie berücksichtigten alle Zufälligkeiten, zum Beispiel die Tatsache, dass es an den Tagen, als die Pūjā veranstaltet wurde, geregnet hatte, was dazu führte, dass die Leute nicht kamen. Nachdem sie die Fakten ermittelt hatten und zufällige Umstände außer Acht ließen, erstellten die Ordensmitglieder eine Hypothese. Lassen Sie uns annehmen, dass in diesem Fall die Leute nicht kamen, weil die Pūjās nicht farbig genug waren. Die Ordensmitglieder beginnen nun damit ihre Hypothese zu überprüfen, nicht theoretisch - was zu einfach wäre - sondern praktisch. Mit anderen Worten beginnen sie ein durchgeplantes Experiment, indem sie eine ganze Serie sehr farbenprächtiger Pūjās veranstalten. Wenn mehr Leute daran teilnehmen und es von Dauer ist, kann die Hypothese als richtig angesehen werden und die farbenprächtigeren Pūjās werden dann Teil der Zentrumsaktivitäten. Wenn jedoch nicht mehr Leute als zuvor kommen, war die Hypothese nicht richtig, und die Ordensmitglieder müssen die Situation erneut überdenken.

Wie dieses Beispiel zeigt, ist das Experiment eine der Säulen der FWBO, und es ist eine sehr ernsthafte Angelegenheit, nicht etwas, was in verantwortungsloser und leichtfertiger Weise getan wird. Experimente sollten gut beobachtet werden - Woche für Woche sollten die Leute beobachten, was vor sich geht, und es sollten Aufzeichnungen gemacht werden. Experimente ohne Beobachtung sind offensichtlich nutzlos und nur mit Aufzeichnungen können wirkliche Vergleiche angestellt werden; ohne sie, unterliegt man vagen persönlichen Eindrücken ohne wirkliche Brauchbarkeit. Weiterhin sollten die Ergebnisse von Experimenten - ob nun negativ oder positiv - an die Bewegung über die passenden Informationskanäle weitergegeben werden.

Experimente sollten nur von erfahrenen Leuten zusammen gemacht werden, normalerweise von einer Anzahl Ordensmitglieder, und die Experimente sollten in Übereinstimmung mit dem Geist der Bewegung stehen. Zum Beispiel sollte man keine Hypothese prüfen, die lautet: 'Würden mehr Leute zu den Pūjās kommen, wenn danach Bier ausgeschenkt würde?', denn das lässt sich mit dem Geist der Bewegung nicht vereinbaren. Die Hypothesen, die getestet werden, sollten ebenso eine organische Entwicklung des Geistes der Bewegung darstellen; es muss eine Kontinuität zwischen der alten und der neuen

8. Vortrag: Die fünf Säulen der FWBO

Verfahrensweise bestehen - kein abrupter Bruch. Die Leute sollten nicht mit Experimenten überfordert werden, besonders wenn sie gewöhnt sind, es in bestimmter Weise zu tun. Am Beispiel der Pūjā ist es sehr verwirrend, wenn jemand mit der Leitung einer vollkommen neuen Art von Pūjā anfängt, die er sich über Nacht ausgedacht hat. Ein letzter und sehr wichtiger Punkt: Experimente sollten nicht aus einer Rastlosigkeit heraus begonnen werden.

Die Säule der Imagination.

Es ist offensichtlich schwierig, Imagination auf die gleiche Weise zu beschreiben, wie dies bei den anderen Säulen geschehen ist. Vielleicht ist auch 'Imagination' nicht das passende Wort. Eine andere Möglichkeit wäre 'die Säule der Vision', aber das könnte man mit der Vision im Sinne von 'Vollkommener Schauung oder Einsicht' verwechseln, was nicht sehr passend wäre. Andere Möglichkeiten wären 'die Säule der Magie', 'die Säule des Mysteriums' oder 'die Säule des Mythos'. 'Imagination' scheint am besten zu passen, obschon es nicht wirklich befriedigend ist. Die Definition des Lexikons über Imagination oder das, was Coleridge dazu sagt, würde uns nicht viel weiter helfen, sondern statt dessen werde ich Sie um etwas bitten, was ich vielleicht öfter tun sollte. Ich werde Sie bitten, Ihre eigene Imagination zu benutzen. Ihre eigene Imagination sollte Ihnen sagen können, was Imagination ist und wo sie in dem Tempel zu finden ist. Lassen Sie mich ein paar Hinweise geben. Sie sollten nach dieser bestimmten Säule der FWBO im Bereich der Mythen Ausschau halten, besonders bei den Mythen des Ordens und den Mythen der Bewegung. Sie sollten nach ihr bei den Archetypen, Idealen und bei der Poesie im breiteren Sinne suchen. Konkreter sollten sie in Ritualen und Zeremonien suchen, in der Meditation, in den Schriften, besonders in einigen der großen Mahāyāna-Sutras und in den schönen Künsten. In diesen Bereichen sollten Sie nach Imagination suchen. Wenn Sie das tun, werden sie sehen oder zumindest erahnen, dass die Imagination eine der Säulen der FWBO ist.

Dies sind nun die fünf Säulen der FWBO: Ideen, Praktiken, Institutionen, Experimente und Imagination. Dies sind die fünf mächtigen Säulen unseres Tempels, eines Tempel, an dessen Erbauung noch immer sehr viel gearbeitet wird und in dem wir leben oder in dem wir zumindest ab und an zusammenkommen. Lassen Sie uns diese fünf Säulen der FWBO und das, wofür sie stehen, lobend anerkennen. Werden wir mit ihnen vertraut. Lassen Sie uns unseren Tempel und unsere Bewegung erkennen; lassen Sie uns uns selbst erkennen. Lassen Sie uns begreifen, dass letztendlich unsere Ideen, Praktiken, Institutionen, Experimente und unsere Imagination die fünf Säulen der FWBO sind.